

# «Man lernt schnell und intelligent zu spielen»

Letzte Saison gewann der FC Seefeld zum ersten Mal die Schweizer Meisterschaft der Futsal-NLA. Ab Sonntag geht es darum, den Titel zu verteidigen.

Mit Mario Diethelm sprach Natalie Isenring

Mario Diethelm, vor zwei Jahren sind Sie mit dem zweiten Team des FC Seefeld in die 2. Liga aufgestiegen. Letzte Saison gewannen sie den Futsal-Cup. Sie scheinen als Trainer Erfolg auf der ganzen Linie zu haben.

Nein, das wäre bei weitem zu hoch gegriffen. Ich bin zwar Trainer der zweiten Mannschaft und des Futsal-Teams des FC Seefeld, aber ohne den Einsatz meiner Spieler wären wir niemals dort, wo wir jetzt sind.

Aber trotzdem scheint es, als hätten Sie ein gutes Gefühl.

Sagen wir es mal so. Fussball ist mein Leben, Futsal mein Paradies.

Das müssen Sie mir erklären.

Seit ich als kleiner Junge beim FC Seefeld angefangen habe, Fussball zu spielen, hat man mir immer wieder gesagt, ich sei viel zu verspielt. Dribbeln, Absatztricks, Tunnels und was es sonst noch so für Kunststücke mit dem Ball gibt, das war mein Ding und ist es auch heute noch. Und genau diesen verspielten Fussball kann man besonders in Futsal ausleben.

Mario Diethelm, der Cristiano Ronaldo vom FC Seefeld.

(lacht) Nein das sicherlich nicht, aber in meinen Adern fliesst halt auch südländisches Blut, da meine Mutter Italienerin ist. Zu meiner Zeit als aktiver Fussballer spielte ich immer mit viel Temperament. Und natürlich war mir nicht nur der Sieg, sondern auch der Spass wichtig - Spass, wie es im Futsal der Fall ist.

Und im Fussball nicht?

Doch sicherlich auch, aber da Fussball in der Schweiz professionalisiert und sehr athletisch ist, kommt der Spass oft zu kurz, obwohl es eigentlich «Fussball spielen» und nicht «kämpfen» heisst. Im Futsal gehen wir viel lockerer an die Sache ran. Und das schöne dabei ist, dass wir gleichzeitig Schweizer Meister geworden sind.

Das hört sich an, als wäre Futsal nur ein simpler Zeitvertreib.

Nein, das nicht. Aber für meine Futsaler, die ja mehrheitlich aus der zweiten Mannschaft des FC Seefeld stammen, ist der 5-er-Fussball eine willkommene Abwechslung zum regulären 11-er.

Aber besteht beim Futsal nicht auch grosse Gefahr, sich ernsthaft zu verletzen, ähnlich wie beim Hallenfussball?

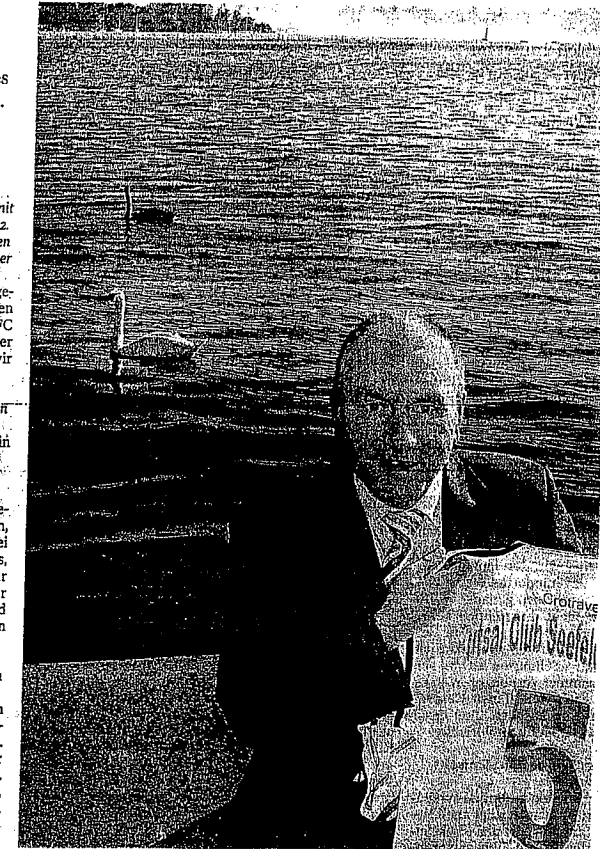


BILD NATALIE ISENRING

Für Mario Diethelm ist Fussball das Leben und Futsal das Paradies.

Das denken viele. Hallenfussball ist aber nicht dasselbe wie Futsal. Wir spielen ohne Banden, und «grätschen» ist nicht erlaubt. Die Verletzungsgefahr ist klein.

Trotzdem höre ich immer wieder von Fussballtrainern, dass sie ihren Spielern von Futsal abraten.

Stimmt - aber ich verstehe diese Trainer überhaupt nicht, denn Futsal ist ein optimales Training für den Fussball. Beispielsweise lernt man, intelligent und schnell zu spielen. Dabei kann man auch die Kondition verbessern.

Futsal vereint also das Training auf der Finnenbahn, im Fitnessraum und für die Fussballtechnik?

Ja, kann man so sagen. Ich bin sogar überzeugt, dass wir den 2.-Liga-Aufstieg vor allem dem Futsal zu verdanken hatten.

Da können Sie hoffen, dass der Futsal Ihnen und Ihren Spielern auch diese Saison hilft.

Mit dem vorletzten Platz in der Gruppe 2 der 2.-Liga-Meisterschaft stehen wir nach der Vorrunde wirklich nicht gut da.

Und woran mangelt es?

Zurzeit sind zahlreiche Spieler verletzt. Dadurch verlieren wir Partien, die wir sonst eigentlich klar für uns entscheiden.

Viele verletzte Spieler - das ist eine schlechte Voraussetzung für den Start der Futsalsaison vom Sonntag in Appenzell.

Zum Glück ist keiner der verletzten Spieler im Futsalteam. Deshalb konnte die ganze Mannschaft beim Trainingsbeginn dabei sein. Das ist wichtig, um unseren ersten Match gegen den neuen Futsalteilnehmer FC Basel gewinnen zu können.

Wie bereiten Sie Ihr Team konkret vor?

Wir üben besonders viele Standardsituationen. Diese werden über Sieg oder Niederlage gegen Basel entscheiden.

Gehört der FC Basel Ihrer Meinung nach zu den Titelanwärtern?

Die Basler werden mit ihren schnellen Beachsoccer-Spielern bestimmt eine Knacknuss für uns sein. Aber auch Uni Futsal Team Bulle und NK Tomislavgrad Bern sind nicht zu unterschätzen.

Und wie war es für Sie diese Saison mit der Hallensuche?

Schwierig wie immer! Da half auch kein Meistertitel. Wir mussten uns hinter Mädchenriege und Seniorenturnen stellen, als würde man Futsal hier in Zürich nicht ganz ernst nehmen. Schlussendlich haben wir im Schulhaus Hofacker Unterschlupf fürs Training gefunden.

Nun heisst es trotz Fussballpause jeden Sonntag weite Strecken fahren, um an den jeweiligen Orten wie Appenzell an der Futsal-Meisterschaft zu spielen. Wer zahlt das?

Ich habe zum ersten Mal vom FC Seefeld ein Budget für mein Futsal-Team erhalten. Aber ich muss oft auch aus dem eigenen Sack zahlen. Beispielsweise für Getränke oder etwas zu essen - das summiert sich. Zum Glück weiss das meine Frau nicht.

Jetzt schon.

(lacht) Mal schauen, wie Sie reagiert. Nein, Spass beiseite. Meine Frau und meine zwei Töchter unterstützen mich als Futsal-Trainer sehr. Sie begleiten mich immer wieder an die Spiele zusammen mit ihren zwei Hunden, Nemo und Amigo, unseren zwei Maskottchen.

Futsal scheint wirklich Ihr Paradies zu sein.

Absolut. Was gibt es Schöneres als eine Woche mit Futsal, Familie und Freunden ausklingen zu lassen.

## Futsal in Zürich

Bei der am Sonntag in Appenzell beginnenden NLA-Saison hat es neben dem FC Seefeld mit Union 7 Futsal Club Zürich und der SPVGG Züri 86 zwei weitere Zürcher Mannschaften. Der einzige Spieltag in Zürich wird am Sonntag, 18. Januar, in der Hardau-Halle stattfinden. Zürcher Teams sind zudem in den Gruppen 3 (Maria da Fonte Zürich, Züri Flash) und 4 (GSV Zürich, Avellino Zurigo) der NLB vertreten. (TA)